

1957

Diakonie 
in Südwestfalen
Sophienheim

2017



60 Jahre
Sophienheim



Einblicke – Erlebnisse – Emotionen





- 4** Grußwort
- 5** Geschichte
- 8** Leitungs- und Verwaltungsteam
- 9** Wohnbereiche
- 13** Serviceteam
- 14** Haustechnik
- 15** Sozialer Dienst
- 16** Werkgruppe
- 17** Näh- und Flickzirkel
- 18** Gartenclub
- 19** Marktwagen
- 20** Hundebesuchsdienst
- 21** Cafeteria
- 22** Kunstweg
- 23** Heimbeirat
- 24** Grüne Damen
- 25** Förderverein
- 26** Einrichtungsleitung
- 28** Vorbereitungsteam

Liebe Bewohner, Angehörige, Freunde und Mitarbeiter des Sophienheims,

wo Menschen füreinander da sind, sich kümmern, sorgen, respektieren, trösten, miteinander lachen, eine Gemeinschaft bilden, da ist im besten Sinne das zu spüren, wofür die Diakonische Altenhilfe Siegerland in besonderer Weise steht: gelebte Nächstenliebe. Das Sophienheim ist genau ein solcher Ort. Und das seit nunmehr 60 Jahren. Mehrfach wurde der Jubilar in dieser Zeit zwar baulich verändert, erweitert, aufgefrischt, umgestaltet und damit zum Wohle der Bewohner verbessert. Aber eines blieb vom ersten Tag an bis heute in unerschütterlicher Weise gleich: Alte, kranke und hilfeschuchende Menschen werden in einer gemütlichen und herzlichen Umgebung betreut, gepflegt und versorgt. Dieser anspruchsvollen Aufgabe widmen sich seit jeher engagierte Mitarbeiter aus Leidenschaft und Überzeugung. Denn sie wissen: Auch sie werden einmal älter sein und vielleicht irgendwann ihr Leben in allen Facetten nicht mehr alleine aus eigener Kraft bewältigen können. Und dann wünschen auch sie sich, dass da jemand ist, der sich trotz aller zeitlichen Enge und materieller Zwänge um sie sorgen wird – voller Respekt, Liebe und Würde.

Ich bin davon überzeugt: Auch Diakonisse Sophie Schneider, die Namensgeberin der Einrichtung, wäre stolz auf unsere vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter, die sich an unterschiedlichen Stellen für das Haus stark und sich maßgeblich um das Wohl der uns anvertrauten Senioren verdient machen. Gerne erinnere ich mich an eine Begebenheit auf dem

Ehrenamtstag der Altenhilfe im Herbst 2013. Als ich in die Runde fragte, wer seit 20 Jahren und mehr ehrenamtlich tätig sei, standen damals zwei Frauen auf – und beide kamen sie aus dem Sophienheim. Oder ich denke an das vergangene Jahr, als sich unter großer Beteiligung der Förderverein für das Sophienheim gründete.

117 pflegebedürftige Menschen finden in den vier Wohnbereichen mit seinen 111 Zimmern in den beiden seit 2007 miteinander verbundenen Häusern – dem Stammhaus am Bürbacher Weg und dem Haupthaus an der Südstraße – auf ihrem letzten Lebensweg ein würdevolles, modernes und gepflegtes Zuhause. Auch deshalb hat das Sophienheim im gemeindlichen wie im kirchlichen Leben eine besonders hohe Akzeptanz. Und wir werden alles daran setzen, dass das auch so bleibt. Dir, liebes Sophienheim, herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag.



Bernd Spornhauer,
Geschäftsführer
Diakonische Altenhilfe Siegerland gGmbH



Ein Haus, das sich prächtig entwickelt hat



Im Jahr 1957 wurde das Sophienheim (vorne in der Mitte) am Bürbacher Weg fertiggestellt und bezogen.

■ Im Jahr 1956 erfolgte der Spatenstich für das Sophienheim am Bürbacher Weg in Siegen. Nach zügigem Bau wurde das Haus im Dezember 1957 bezogen. Es bot Platz für 73 zu betreuende Personen in 43 Räumen, von denen 5 zum angegliederten Mädchenheim gehörten. Denn der Heimträger, die Innere Mission Siegerland im Kirchenkreis Siegen – ein Verein, der sich in vielfachen Angeboten der diakonischen Arbeit für in Not geratene Menschen stellte – setzte sich zum Ziel, nicht nur alte Menschen, sondern auch in Not geratene Frauen zu pflegen und zu betreuen. Auf drei Stockwerken waren Schwes-ternräume, drei Gemeinschaftsbäder sowie drei Gemeinschaftstoiletten verteilt. Die Senioren wurden in 15 Dreibett-, 11 Zweibett- und 6 Einbettzimmern untergebracht. Im gesonderten Mädchenheim gab es drei Zwei- und ein Dreibettzimmer sowie einen Säuglingsraum. Waschräume, eine Küche, ein Speisesaal und ein Bügel-, Flick- und Trockenraum nutzten die Bewohner gemeinsam. Mit aufeinander abestimmten Farben, strahlte das Heim in einer freundlichen und gemütlichen Atmosphäre. Die Zimmer der Schwestern waren mit Rufanlagen ausgestattet, um zu gewährleisten, dass sie in Bedarfsfällen schnell bei den

Heimbewohnern antrafen. Ein Aufzug machte das Haus am Bürbacher Weg komplett.

Da im Laufe der Zeit in den Räumlichkeiten jedoch kaum Pflege leistbar war, beschloss die Innere Mission 1967 das Haus umzubauen. Danach standen nur noch Einzelzimmer und insgesamt 65 Räume zur Verfügung. Sanitäre Anlagen wurden nach wie vor gemeinsam genutzt. Noch ein paar Jahre diente das Sophienheim als Frauenasyl sowie Alten- und Pflegeheim. Diese Doppelfunktion lief jedoch bald mehr und mehr aus, sodass ab 1975 das Haus ausschließlich für die Pflege und Betreuung von Senioren geführt wurde.

1978 wurde der Altbau schließlich umfassend modernisiert und dabei auch der Frontbereich deutlich erweitert. Einige Jahre später jedoch entsprachen die neu gestalteten Räume nicht den 12 Quadratmetern Wohnfläche, wie es das damals geltende Heimgesetz erforderte. Auch der Speisesaal war zu klein für die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen. Folglich wurden die Zimmer sowie der Speisesaal vergrößert.



Der Speisesaal im Jahr 1957: In gemütlicher Runde unterhielten sich die Senioren bei Kaffee und Kuchen.

■ Pflegerische Herausforderungen nahmen im Laufe der Zeit immer mehr zu. Es gab weitere gesetzliche Anpassungen der Anforderungen an bauliche Voraussetzungen für den Betrieb von Alten- und Pflegeheimen. Diesen Ansprüchen konnte das Sophienheim Ende des 20. Jahrhunderts nicht mehr genügen. So beschloss das Diakonische Werk, vormals Innere Mission, ein grundlegendes neues Haus an gleicher Stelle, im großen Park hin zur Südstraße, zu erbauen. Etwa die Hälfte der Senioren wohnte weiterhin im ursprünglichen Gebäude, die übrigen Bewohner zogen für die Zeit des Neubaus in das von der Diakonie im Siegerland erbaute Pflegeheim Haus Höhwäldchen in Wilnsdorf um. Im Oktober 2002 kamen sie zurück und zogen in das neue Gebäude ein. Der Inhaber des Sophienheims, die Diakonie in Südwestfalen, übergab die Einrichtung im selben Monat der Diakonischen Altenhilfe Siegerland gGmbH.



Anbauten machten es möglich: 1987 wurden die Zimmer der Bewohner vergrößert.

Eine Frage stand jedoch noch aus: Was passiert mit dem Stammhaus am Bürbacher Weg? Groß war die Freude, als bald die Nachricht kam, dass dort ein zeitgemäßer Umbau entstehen wird. Mit einem Tag der offenen Tür eröffnete am Sonntag, 21. August 2005, die Diakonie in Südwestfalen weitere 39 Einzelzimmer in dem komplett renovierten Altbau. Auf drei Etagen verteilt gibt es seitdem mehrere Gemeinschaftsräume für Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Zimmer der Bewohner haben jeweils eine individuelle Note, sowohl vom Zuschnitt als auch von der Größe. Bodentiefe Fenster mit Balkonen und angenehme Farben sorgen für ein passendes Ambiente. Im Erdgeschoss gilt ein großer Aufenthaltsbereich als zentraler Ort des Hauses. Im August 2007 wurden die beiden Häuser durch einen Übergang verbunden. So gibt es heute an der Ecke Bürbacher Weg – Südstraße eine modern konzipierte Pflegeeinrichtung mit 117 Plätzen, für alte und pflegebedürftige Menschen.



2001 ging es baulich weiter: An der Südstraße wurde der Neubau des Sophienheims vorbereitet.



Seit 2007 sind die beiden Gebäude des Sophienheims durch einen Übergang miteinander verbunden.

■ Diakonisse Sophie Schneider ist Namensgeberin der Einrichtung. Sie war im ehemaligen Sophienheim, im Konfirmandenhaus in der Oberen Metzgerstraße in Siegen, von 1930 bis 1951 tätig. Der evangelische Kirchenkreis Siegen ernannte sie dort zur Leiterin für die Versorgung junger Mädchen und Frauen. Die Synode beschloss, das Haus nach ihr zu benennen. Sophie Schneider sah es als ihre Aufgabe, nach dem Krieg hilflosen und vertriebenen Menschen zu helfen.

Geboren wurde sie am 14. Oktober 1869 in Siegen als viertes Kind der Eheleute Jakob und Katharina Schneider. Bereits in jungen Jahren lernte Sophie es, zuzupacken und Lasten zu tragen. Ihre hauswirtschaftliche Lehre erhielt sie in Lengerich, Bremen und Lichterfelde. Eine Ausbildung als Krankenpflegerin folgte in der Charité in Berlin. Anschließend startete die Vorbereitungszeit und Ausbildung zur Diakonisse im Mutterhaus Sarepta. Laut eigener Aussage trat sie dann „in den Dienst des Himmlischen Königs“.

Den Berufswunsch Diakonisse zu werden, trug sie schon lange in ihrem Herzen. Nach Abschluss der Ausbildung war Schneider an verschiedenen Orten in der Pflege oder als Gemeindegemeinschaft tätig. Am 15. Februar 1951 ging sie in den Ruhestand. Im Alter von 88 Jahren bewohnte sie 1957 in dem nach ihr benannten Haus am Bürbacher Weg für einige Zeit ein Zimmer. Sophie Schneider verstarb am 20. Januar 1964 im hessischen Runkel an der Lahn.



Namensgeberin der Einrichtung: Diakonisse Sophie Schneider.

Hand in Hand für die Bewohner organisiert

■ „Im Grunde sind es doch immer die Verbindungen mit Menschen, welche dem Leben seinen Wert geben.“ Dieses Lebensmotto, einst von Wilhelm von Humboldt in Worte gefasst, prägt die Haltung im Arbeitsleben von Heimleiterin Heidrun Weinell. Seit 42 Jahren ist sie in der Pflege und Betreuung tätig und, wie sie sagt, „immer noch mit Herzblut dabei“. Die Zufriedenheit der Bewohner sowie das Wohlergehen der Mitarbeiter stehen für Heidrun Weinell an oberster Stelle: „Denn nur zufriedene Mitarbeiter arbeiten engagiert und sind damit gute Botschafter nach außen“, hebt die Einrichtungsleiterin hervor.

Pflegedienstleiterin Martina Schlemper ist seit 30 Jahren im Sophienheim tätig. In dieser Zeit erlebte sie verschiedene Umbaumaßnahmen sowie die Veränderungen und Entwicklungen im Bereich der stationären Pflege mit. Gemeinsam mit ihrer Stellvertreterin Christina Mockenhaupt begleitet sie die Senioren

bereits vor deren Aufnahme ins Sophienheim. So treten die beiden Damen schon mit den künftigen Bewohnern in Kontakt, während sie noch im häuslichen Umfeld leben. Schlemper und Mockenhaupt informieren und beraten fachlich über pflegerelevante Themen und tauschen sich stets mit den behandelnden Ärzten der Bewohner aus.

Die Verwaltungskräfte Heike Bender und Ute Staub sind die direkten Ansprechpartner bei einer Heimaufnahme und unterstützen Bewohner sowie Angehörige von Beginn an. Sie stehen für Fragen zur Verfügung und beraten unter anderem zu Themen wie Heimkosten, Rechnungswesen und Verwahrgeldkonto.

Das Sophienheim im Internet:
www.seniorenheime-diakonie.de/sophienheim



Mit Herzblut für die Organisation im Hause zuständig (von links): Verwaltungskraft Heike Bender, Einrichtungsleiterin Heidrun Weinell, Pflegedienstleiterin Martina Schlemper, Verwaltungskraft Ute Staub und stellvertretende Pflegedienstleiterin Christina Mockenhaupt.

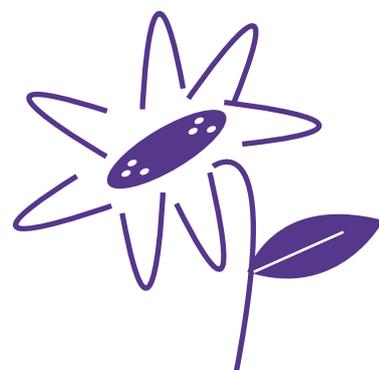
Natur genießen, spielen und basteln



Im Wohnbereich 1 gibt es Platz für 27 Senioren, die von den Mitarbeitern in einer freundlichen Wohnatmosphäre liebevoll versorgt sowie vielseitig beschäftigt werden.

■ Im Wohnbereich 1 sind 26 Bewohner in 22 Einzelzimmern und zwei Doppelzimmern heimisch. Das Team setzt sich aus sechs Pflegefachkräften, sechs Pflegehelfern und einer Auszubildenden zusammen. Um das leibliche Wohl der Senioren kümmern sich vier Servicekräfte. Den Wohnraum bereichern drei Mitarbeiter aus dem Sozialen Dienst und der Betreuung. Sie spielen und basteln mit den Bewohnern oder machen Kurzausflüge mit ihnen. Da sich Wohnbereich 1 im Erdgeschoss befindet, können die Senioren auf verschiedenen Wegen für einen Spaziergang in den Garten gehen und den Tag bei schönem Wet-

ter in der Natur genießen. Dort findet sich außerdem einmal wöchentlich der Gartenclub ein, wo die Bewohner Salat, Gemüse, Obst und Kräuter anpflanzen und die Ernte gemeinsam genießen.



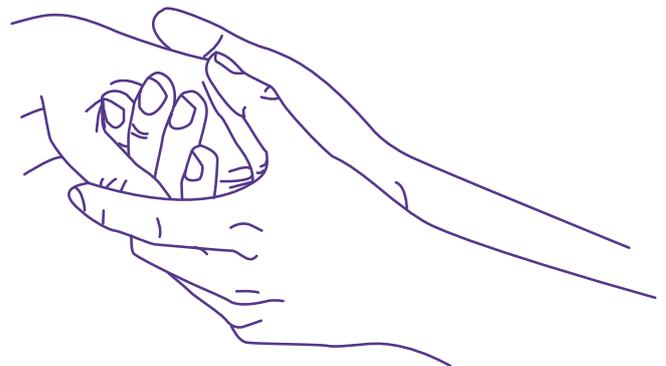
Humor, Fleiß und Empathie



Fürsorglich, humorvoll und mit viel Feingefühl betreuen die Pflegekräfte im Wohnbereich 2 die Senioren und gestalten ihre Freizeit angenehm sowie ihren Interessen entsprechend.

■ 26 Bewohner leben im Wohnbereich 2. Auf dieser Ebene arbeiten ein zwölfköpfiges Team im Bereich Pflege sowie zwei Betreuungskräfte und drei Schüler. Mit Humor, Fleiß und Empathie fördern sie die Fähigkeiten der Bewohner, betreuen, pflegen und mobilisieren sie und achten auf ihre Lieblingstätigkeiten. Diese lassen sie stets in alltägliche Unternehmungen einfließen. Die Bewohner spielen gerne Bingo, Brettspiele oder fördern ihre Merkfähigkeit bei einem Gedächtnistraining. Damit sie ihre Freizeit so angenehm wie möglich

erfahren, gibt es einen angemessenen Tagesablauf, der die Senioren nicht überfordert, sondern wohlwendend und vergnüglich für sie ist.



Kochen, backen und soziale Kontakte

■ Im Wohnbereich 3 werden die Bewohner ressourcen- und bedürfnisorientiert gepflegt. Durch biografieorientierte Gruppen- und Einzelangebote versuchen die Mitarbeiter, das höchste Maß an Selbstbestimmung und Lebensqualität so lange wie möglich aufrecht zu erhalten. Beispielsweise beschäftigen sich die Bewohner in Koch- und Backgruppen oder übernehmen hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Wäsche verteilen, Geschirr spülen oder Blumen gießen. Mithilfe spezieller Integrationsmaßnahmen werden soziale Kontakte der Bewohner gefördert – unter anderem durch gemeinsame Tätigkeiten, die den Interessen der Bewohner entsprechen. Eine Besonderheit im Wohnbereich 3 ist der Kunstweg sowie die interne Brücke, die zum Gebäude am Bürbacher Weg führt.



Im Wohnbereich 3 wird fleißig gekocht und gebacken.



Das Team im Wohnbereich 3 sichert die medizinische Versorgung der Senioren, achtet auf deren Bedürfnisse und unterstützt sie dabei, möglichst eigenständig zu leben.

Aquarium hegen, kegeln und nähen

■ Der Wohnbereich 4 hat 39 Einzelzimmer, ist auf drei Etagen verteilt und befindet sich im Stammgebäude am Bürbacher Weg. Das Team setzt sich aus Fachkräften, Pflegeassistenten sowie Auszubildenden, Betreuungskräften und dem Sozialen Dienst zusammen. Ein großer Balkon sowie mehrere kleine, gemütliche Sitzecken prägen diesen Bereich. Im farbenfrohen, idyllischen Außenbereich hinter dem Speisesaal verweilen die Bewohner an sonnigen

Tagen und nehmen an Gruppenangeboten teil. Im Speisesaal können die Senioren das Aquarium hegen sowie an besonderen Feierlichkeiten teilnehmen. Im Wohnbereich 4 kegelt der Soziale Dienst mit den Senioren und die Bewohner des Näh- und Flickzirkels sind dort wöchentlich aktiv.



Neben guter Pflege sorgen sich die Mitarbeiter darum, dass die Bewohner sich beschäftigen und sie stets ihren Lieblingstätigkeiten nachgehen können.



Im Wohnbereich 4 entspannen die Senioren am Aquarium.

Das leibliche Wohl an oberster Stelle

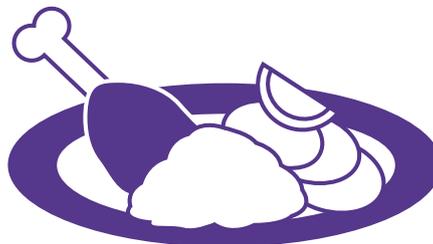


Die Damen des Serviceteams sorgen im Siegener Sophienheim tagtäglich für abwechslungsreiche, gesunde und leckere Gerichte (von links): Anja Reuber, Iman Frempong-Yilmaz, Susanne Costanza und Anna Scherger.

■ Das Serviceteam, bestehend aus 24 Damen, versorgt die Bewohner mehrmals täglich mit gesunden und leckeren Speisen. Die Mahlzeiten werden frisch zubereitet und geliefert. Rund um Koordinatorin Iman Frempong-Yilmaz kümmern sich die Frauen in allen Wohnbereichen darum, dass die Seniorinnen und Senioren abwechslungsreiche Gerichte erhalten.

Den Senioren werden besondere Kost- oder Diätformen angeboten. Ferner achtet das Serviceteam auf Ernährungsgewohnheiten und Vorlieben der Bewohner. Mit dem jeweiligen Leibgericht überrascht das multikulturelle Team immer wieder gerne die Senioren. Mit vielseitigen Angeboten soll die Freude der Bewohner am Essen erhalten und gefördert werden. Diese können je nach Wunsch auf ihren Zimmern oder in den jeweiligen Speiseräumen

die Mahlzeiten zu sich nehmen. Außerdem sorgt das Team stets für eine liebevolle und bunte Verköstigung bei festlichen Anlässen im Haus.



Zuverlässige Partner vom Fach



Timo Herrnkind (links) und Björn Petri setzen sich im Sophienheim dafür ein, dass im und am Haus alles funktioniert und kümmern sich gerne um handwerkliche Wünsche der Bewohner in ihren Zimmern.

■ **Mähen, malern, montieren:** Die Haustechniker kümmern sich um den ordnungsgemäßen Zustand des Gebäudes und Grundstücks, sorgen dafür, dass technische Anlagen störungsfrei funktionieren oder bauen Möbel auf. Sie decken ein breites Spektrum an Tätigkeiten im und am Haus ab, um einen störungsfreien Alltag im Sophienheim zu gewährleisten.



Björn Petri ist gelernter Elektrotechniker und seit 2010 als leitender Haustechniker im Sophienheim tätig. Dieses liegt ihm besonders am Herzen, da er bereits 1999 als Zivildienstleistender einen Teil der Mitarbeiter und Bewohner kennenlernte.

Unterstützt wird er von Timo Herrnkind. Die beiden Herren pflegen einen freundlichen Kontakt zu den Heimbewohnern, führen gerne nette Gespräche mit ihnen und helfen den Senioren stets bei haustechnischen Fragen. Gerne kümmert sich das Team darum, wenn die Bewohner kleinere handwerkliche Wünsche haben – unter anderem eine persönliche Gestaltung ihrer Zimmer. Daneben zählen die Instandhaltung von Inventar in Gemeinschafts- und Funktionsräumen, die Pflege der Außenbereiche sowie der Winterdienst zu den Aufgaben des haustechnischen Dienstes. Außerdem arbeiten Petri und Herrnkind eng mit der Einrichtungsleitung und dem sozialen Dienst zusammen. Gemeinsam organisieren sie Feste und Feiern für die Seniorinnen und Senioren.

Zeit für Hobbys, Spaß und Spiel

■ Die Mitglieder des Sozialen Dienstes organisieren vielzählige interne Veranstaltungen. Dabei binden sie Gruppen und Vereine ein, die oft ehrenamtlich Feste und Feiern unterhaltsam gestalten. Ob Volks-, Heimat- oder Marschmusik, christliches Liedgut oder alte Schlager – nichts bewegt und eint Menschen mehr, als die gemeinsame Liebe zur Musik. Deshalb sorgen Chöre und Kapellen der Region mehrmals jährlich für ausgelassene musikalische Nachmittage, deren Bandbreite wohl jeden Geschmack trifft.

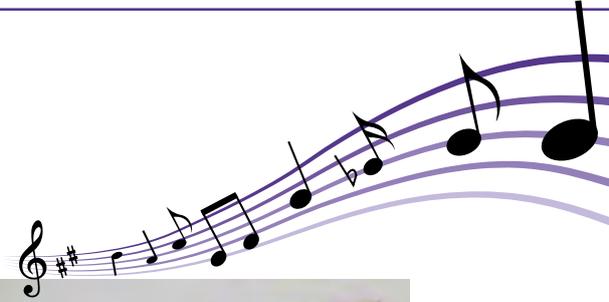
Regelmäßig sind der ortsansässige Kindergarten und die Jugendgruppe des CVJM zu Besuch bei den Bewohnern. Durch ihre unbefangene und fröhliche Art erfreuen die Kinder und Jugendlichen ihre Herzen.

Zum Träumen lädt regelmäßig ein Marionettentheater mit seinem Märchen vom Dornröschen ein. Besonders schnell erreichen jedoch tierische Besucher die Bewohnerherzen. So wurden schon ein Minischwein, Wachteln, Katzen und Hundebabys im Sophienheim begrüßt und ausgiebig verwöhnt.

Außerdem werden die Senioren auch gerne sportlich aktiv. So zum Beispiel beim Kegeln. Mit Schwung bringen sie dabei stehend oder sitzend die Kugeln ins Rollen. Wissenswertes erfahren sie durch informative Vorträge über Tiere im heimischen Wald, Obstbauten oder vom Backes. Da lauschen die Senioren gerne und schwelgen in Erinnerungen.

Dass Shoppen nicht nur eine Frauendomäne ist, wird immer wieder erlebt, wenn ein mobiler Einkaufswagen im Sophienheim anrollt. Mit viel Freude wählen die Bewohner zwischen Nachtwäsche, Sommerblusen, Ausgehjacken und den dazu passenden Schuhen das Richtige für sich aus.

Doch es wird nicht nur in der Stube gehockt. Immer wieder macht der Soziale Dienst Ausflüge mit den Bewohnern in die nähere Umgebung. Auf fest im Terminkalender hinterlegte Seniorenveranstaltungen in der Siegerland- und Bismarckhalle freuen sich viele Senioren schon das ganze Jahr.



Chöre und Kapellen der Region untermalen musikalisch die Veranstaltungen.



Freude und Spaß: Regelmäßig wird im Sophienheim gemeinsam gefeiert.



In geselliger Runde räumen die Bewohner gemeinsam mit den Mitarbeitern die Kegel ab.

„Auf dem Ollern“ restaurieren Senioren der Werkgruppe ein altes Wagenrad, um einen Adventskranz herzustellen.



Handwerklich begabte Bewohner

■ Die Werkgruppe „Auf dem Ollern“, was soviel heißt wie „auf dem Dachboden“, wurde 2013 gegründet. Sie richtet sich ausschließlich an die männlichen Bewohner. Gemeinsam mit Mitarbeitern aus dem Sozialen Dienst stellen die Herren dekorative Holzartikel her, die in einer Vitrine im Eingangsbereich des Sophienheims ausgestellt werden und auch käuflich erworben werden können. Ferner widmen sich die Werkler immer wieder auch gerne größeren Projekten. So haben sie unter anderem ein altes Wagenrad aus den 1920er-Jahren restauriert und daraus einen Adventskranz angefertigt. Überdies errichteten sie ein großes Insektenhotel, welches auf der Terasse auf Wohnbereich 1 seinen Platz hat. Die Gäste der

Insektenunterkunft tragen so auch dazu bei, dass die Obstbäume stets gut bestäubt werden.

Die Bewohner der Werkgruppe sind immer wieder gerne auf dem Ollern, wo sie unter sich sind, über Männerthemen reden und ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Für ihr leibliches Wohl ist währenddessen stets gesorgt. Denn wer fleißig werkelt, braucht schließlich auch Energie.



Ein Adventskranz ziert zur Weihnachtszeit das Haus.

Die Damen mit den flinken Händen

■ Offene Nähte, fehlende Knöpfe, zerrissene Hosen – kein Problem für die Damen des Näh- und Flickzirkels. Denn ordentliches Aussehen ist ein Aushängeschild, das im Sophienheim einen hohen Rang hat. Um dies aufrechtzuerhalten, treffen sich die tüchtigen Bewohnerinnen wöchentlich.

Einrichtungsleiterin Heidrun Weinell schaffte für die Gruppe eine Nähmaschine an. Die gelernte Schneiderin Esther Holzklau hilft den Damen professionell dabei, Kleidung mit Rissen oder Löchern wieder ansehnlich herzurichten. Daneben stricken sie fleißig Mützen, Schals und Socken oder häkeln kleine Tischdecken. Auch dekorative Artikel, je nach Jahreszeit, fertigen sie an. So wird der Weihnachtsbaum jedes Jahr mit selbstgehäkelten Sternen geschmückt. Von

den Damen genähte Stoffherzen dekorieren den Garten im Sophienheim. Außerdem strickt der Näh- und Flickzirkel gerne flauschige, warme und kuschelige Rollstuhldecken für die Bewohner.

Und die Gruppe plant bereits ein weiteres Projekt: Die Damen möchten einen Bommelteppich und eine Patchworkdecke aus verschiedenen bunten Häkelquadraten anfertigen.



Die Damen des Näh- und Flickzirkels stricken, häkeln, nähen und bringen zerrissene Kleider wieder auf Vordermann.

Mit Einsatz und grünem Daumen dabei

■ Einige Bewohner waren bei ihrem Heimeinzug traurig darüber, auf ihre geliebte Gartenarbeit verzichten zu müssen. Grund genug fürs Sophienheim, einen Gartenclub ins Leben zu rufen. Diesen leitet Stephan Hild, Diplom-Sozialpädagoge und Mitarbeiter im Sozialen Dienst. Gemeinsam mit elf Bewohnern des Hauses, unter anderem hochbetagte Menschen sowie Senioren mit mittlerer bis schwerer Demenz, gründete er 2013 die Gruppe.

Ziel des Gartenclubs ist es, vorhandene Ressourcen mithilfe gartentherapeutischer Methoden zu erhalten und zu fördern. Denn nahezu alle Teilnehmer können auf gartenspezifische Erfahrungen zurückgreifen, die meist in ihrer Kindheit begannen.

Beim ersten Treffen der Gruppe wurde besprochen, wie sich die Bewohner einen Garten vorstellen und was sie gerne dort wachsen sehen möchten. Gemüse und Kräuter anzubauen stand dabei ganz oben auf ihrer Wunschliste. Folglich wurden Tomaten, Zuckerschoten, Paprika und Radieschen gesät. Gepflanzt wurden Kräuter und Mais, außerdem Kartoffeln gesetzt. Praktisch ist es für die Senioren, dass sie sitzend am Tisch pflanzen, säen und ernten können. Nach wie vor werden die reifen Ergebnisse des Gartenclubs direkt und gemeinsam verzehrt. So gibt es Tomaten mit Frischkäsebaguettes, Zuckerschoten als Snack für zwischendurch, Paprika auf Schnittlauchquark und „Quellduffeln“ mit Butter, um nur einige Kreationen zu nennen.

Selbstverständlich sind auch Blumen ein Gebiet des Gartenclubs. Regelmäßig gibt es eine Blume der Woche, über die gesprochen wird und im Anschluss den Weg ins Grüne findet.

Der Gartenclub im Sophienheim ist im Siegerland einmalig und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Waren es zu Beginn noch elf Bewohner, so finden

sich heute rund 25 Senioren an sonnigen Tagen im Garten ein. Die Herren der Werkgruppe fertigten ein Hochbeet und ein kleines Foliengewächshaus an. Demnächst wird ein Teich gebaut, dessen Umfeld die Senioren selbst gestalten und verändern können. Dies soll ihnen Wohlbefinden vermitteln und sie spüren lassen, etwas mit den eigenen Händen geschaffen zu haben.



Im Gartenclub des Sophienheims säen die Bewohner Gemüse, setzen Kartoffeln oder pflanzen ihre Lieblingsblumen.

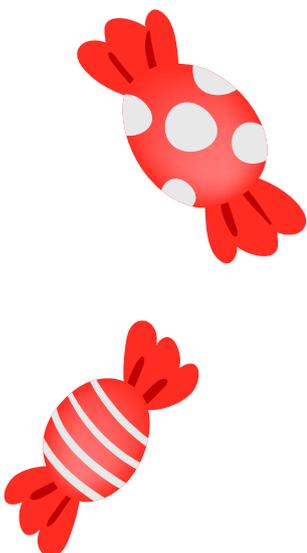
Ein mobiler Kiosk, der es in sich hat



Ein Helfer auf vier Rädern: Am Kioskwagen können die Bewohner unter anderem Bonbons, Zeitschriften und Eis kaufen.

■ Kleinigkeiten besorgen, um den Alltag zu versüßen: Seit März 2016 rollt im Sophienheim ein Kioskwagen mit salzigen, süßen, spritzigen, kalten und heißen Köstlichkeiten an. Gespendet wurde der praktische Helfer auf Rädern von der RWE Vertrieb AG mit Sitz in Dortmund. Betreuungsassistenten schieben den Wagen zweimal wöchentlich in alle Wohnbereiche sowie in die Zimmer der Bewohner. Diese kaufen dann für sich oder ihre Enkel ein paar Naschereien wie heiße Brezeln, Gummibärchen oder Schokoriegel ein. Sogar Produkte aus ihrer Kindheit, wie die Lieblingsbonbons, können die Senioren an dem Wagen erwerben. Ferner

ist er auch mit Zeitschriften, Getränken, Früchten und Nüssen bestückt. Außerdem geht mit dem mobilen Kiosk ein Stück Alltäglichkeit für die Bewohner einher. Immer wieder gerne dürfen sie Wünsche äußern, um das Sortiment im Wagen erweitern zu lassen. So gibt es sogar dank eines Kühlfachs auch Eis zu kaufen. Kosmetikartikel machen das Angebot komplett. Große Freude haben auch die Mitarbeiter, wenn der rot-weiße Wagen mal wieder an ihnen vorbei geschoben wird. Denn auch sie kaufen gerne mal ein paar Süßwaren.



Besucher mit kalter Schnauze und warmen Herz

■ Es klingt zunächst recht unspektakulär, dass ehrenamtliche Helfer regelmäßig mit ihren Hunden für ein bis zwei Stunden das Sophienheim besuchen. Doch wie die Vierbeiner des Malteser-Hundebesuchsdienstes auf die Senioren wirken, ist phänomenal. Kommt ein Hund fröhlich und schwanzwedelnd hereinspaziert, steht für die Senioren ausgiebiges Streicheln, Schmusen und Spielen auf dem Programm. Es werden eifrig die Hände ausgestreckt, auch von jenen, die sich aufgrund ihrer Krankheiten kaum noch bewegen können. Spüren die Bewohner das warme, weiche Fell unter ihren Händen sowie die feuchte Nase, die sie sanft anstupst um ein Leckerli zu bekommen, fangen die Augen der Senioren an zu leuchten. Schnell huscht auch ein Lächeln über ihre

Gesichter. Bei Demenzerkrankten wird oft beobachtet, dass sie beim Kontakt mit einem Hund zu sprechen beginnen. Manche erzählen dann auch gerne aus ihrer Kindheit, in der sie einen eigenen Hund hatten, um den sie sich kümmerten.

Die Freude über den tierischen Besuch ist gewaltig und nachhaltig. Körperliche Schmerzen scheinen für den Moment vergessen. Die Besonderheit der Hunde ist, dass sie auf jeden Menschen zugehen – unabhängig von Alter, Aussehen und Krankheit.



Streicheln, lachen, gemeinsam Zeit verbringen: Der Hundebesuchsdienst öffnet die Herzen der Heimbewohner.

Genuss, Gespräche und Gesang

■ „Ein Bett im Kornfeld“, „Griechischer Wein“, „Fiesta Mexicana“ – Schlagerklassiker, Kaffee, Torten und Kuchen gibt es an jedem Freitagnachmittag in der Cafeteria. Im großen Saal haben Bewohner und Angehörige die Gelegenheit, von 14 bis 16 Uhr, einen gemütlichen und ausgelassenen Nachmittag zu verbringen. Dort begegnen sich die Gäste mit Freude und führen fröhliche Gespräche. Viele von ihnen haben in der Cafeteria ihren Stammpplatz.

Nachdem sich die Senioren mit ihren Angehörigen, Mitarbeitern, Freunden oder Bekannten in einer gemütlichen Umgebung ausgetauscht haben, lassen sich sogar manche zum Tanzen animieren. Für immer wieder neue, spektakuläre und abwechslungsreiche Tortencreationen sorgt die ortsansässige Bäckerei Irle. Frisch gebacken und geliefert sorgen ihre Naschereien nicht selten für Staunen und die Qual der Wahl. Wer möchte, wird von Mitarbeitern des Sozialen Dienstes für ein munteres Beisammensein in die Cafeteria begleitet.



Die Bewohner genießen leckere Tortencreationen.



In der Cafeteria im großen Saal treffen sich die Senioren jeden Freitagnachmittag bei munterer Musik.

Belebtes Haus durch Farben und Akzente

■ Es war wohl Mitte 2013, als Mitarbeiter des Sophienheims an den Kunstkreis Siegerland herantraten und fragten, ob er dazu bereit wäre, die Räumlichkeiten des Hauses künstlerisch zu gestalten. Da die kreativen Mitglieder zu dieser Zeit auf der Suche nach einer Dauerausstellung waren, um sich Kunstfreunden zu präsentieren und kunstferneren Betrachtern den Alltag zu verschönern, bejahten sie freudig die Anfrage.

Heimleiterin Heidrun Weinell stellte im Dezember 2013 die Bilder im Hause vor. Nachdem diese auf Zustimmung stießen, wurde im März 2014 der „Kunstweg im Sophienheim“ eröffnet. Ein langer Flur und das Treppenhaus im Neubau fungierten als Galerie für 38 Werke von damals fünf Kunstkreis-Mitgliedern. Begeistert nahmen die Bewohner die künstlerische Bereicherung an. Ihre Akzeptanz sowie die der Gäste, Mitarbeiter und die günstigen räumlichen Bedingungen waren der Grund, den Kunstweg im Juli 2016 um zwei Flure zu erweitern. Deshalb können heute zehn Künstler mit einer stattlichen Zahl von Bildern die Wände im Sophienheim aufhübschen. „Für die Werke haben wir bewusst die Flure und das Treppenhaus gewählt, da sich überwiegend dort Bewohner und Angehörige begegnen“, sagt Weinell. Zu sehen gibt es Gegenständliches, Abstraktes, Pastelltöne, kräftige Farben, Natur, Industrie sowie Bilder aus der heimischen Region und der weiten Welt.

Der Kunstkreis Siegerland ist ein Zusammenschluss von derzeit 29 bildenden Künstlern. Sie vertreten ein darstellerisches Konzept, das Tradition und Moderne zu verbinden sucht. Ihre Werke sind im Sophienheim Leihgaben und können käuflich erworben werden. 30 Prozent des Erlöses kommen dem Hause zugute.



Der Kunstkreis Siegerland bei der Eröffnung des Kunstweges im Dezember 2013 (von links): Künstler Dr. Jochen Fend, Haustechniker Björn Petri, Betreuungskraft Anne Treu, Künstlerin Anne Freudenberger, Künstlerin Rosa-Marie Süßmann, Einrichtungsleiterin Heidrun Weinell, Künstlerin Gisela Rauch, Dipl. Sozialpädagoge Stephan Hild und Geschäftsführer Bernd Spornhauer.



Mit Rat und Tat für die Bewohner da

■ Der Heimbeirat wird von den Bewohnern gewählt. Er vertritt deren Anregungen, Wünsche und Sorgen, sodass sie sich aktiv im Haus einbringen können.

Ob es darum geht, Feste zu planen oder die Inneneinrichtung farblich umzugestalten – der Heimbeirat hat in einer Vielzahl von Angelegenheiten Mitspracherecht. So helfen die Mitglieder auch dabei, dass neue Bewohner sich gut im Haus einleben. Unter anderem besuchen sie die Senioren dann auf ihren Zimmern, unterhalten sich mit ihnen und binden sie in gemeinsame Veranstaltungen ein.

Außerdem wirkt der Beirat bei Maßnahmen mit, um die Qualität der Betreuung im Hause zu fördern. Auch bei Instandhaltungsarbeiten werden die Mitglieder nach ihrer Meinung gefragt. Zum größten Teil ist der Heimbeirat jedoch dafür da, Wünsche und Sorgen

der Bewohner entgegenzunehmen und, falls es erforderlich ist, mit der Heimleitung in Verbindung zu treten. Die Mitglieder haben eine verantwortungsvolle Aufgabe und handeln im Interesse der Bewohner. Unter dem Vorsitz von Krimhild Zopf und ihrem Stellvertreter Jürgen Ritter sind Margarete Fischer, Irmgard Bernshausen, Ingeborg Giebel und Inge Wecker weitere Mitglieder.



Vertreten die Interessen der Heimbewohner (von links): Margarete Fischer, Krimhild Zopf, Jürgen Ritter, Irmgard Bernshausen, Ingeborg Giebel und Inge Wecker.

Mit Nächstenliebe einfühlsam engagiert



Die Grünen Damen und der Grüne Herr sind ehrenamtlich für die Bewohner da. Bereits seit der Gründung im Jahr 1988 schenken Sigrid Stolz (5. von rechts) und Ingeborg Wunderlich (6. von rechts) den Senioren heute noch Zeit und Zuwendung.

■ Sie schenken Zeit, hören zu, sind einfach für die Bewohner da. Ehrenamtlich erfüllen die Grünen Damen wöchentlich den Senioren kleine Alltagswünsche. Sie lesen vor, trösten bei Kummer oder laden zu Spaziergängen ein. Die freiwilligen Helfer besuchen Bewohner, die kaum oder keine Angehörigen haben und gehen zu denjenigen, die einfach jemanden zum Reden möchten.

Im Jahr 1986 trat Sigrid Stolz im Diakonie Klinikum Jung-Stilling einer Gruppe aus ehrenamtlichen Besuchsdienstlern bei – den Grünen Damen. Parallel machte sie eine Ausbildung als Alten- und Familienhelferin, die sie mit einem Praktikum im Sophienheim absolvierte. Die dortigen Pflegekräfte sprachen sie auf ihren grünen Kittel an, den sie als Grüne Dame im Ev. Jung-Stilling-Krankenhaus trug. Ganz beein-

druckt von dem Angebot, fragten sie Stolz, ob sie für das Sophienheim einen solchen Dienst ins Leben rufen könnte. Begeistert von der Idee, nahm diese sich der Sache an. Gemeinsam mit dem ehemaligen Heimleiter Günther Schmidt, Verantwortlichen aus Kirche und Gemeinde sowie Pflegekräften überlegte Stolz sich ein Konzept, um Frauen und Männer für das Ehrenamt zu gewinnen. Nach einem Aufruf in Gemeindebriefen meldeten sich acht Frauen. Mit ihnen startete am 5. Mai 1988 der Besuchsdienst der Grünen Damen im Sophienheim.

Aus der Anfangszeit schenkt neben Sigrid Stolz auch Ingeborg Wunderlich heute noch den älteren Menschen Zeit und Zuwendung. Derzeit besteht die Gruppe aus 15 Damen und einem Herren. 2018 feiern die freiwilligen Helfer ihr 30-jähriges Bestehen.

Unermüdliche Helfer ermöglichen Wertvolles



Der Förderverein des Sophienheims unterstützt die Bewohner materiell und persönlich (von links): Stephan Hild, Heidrun Weinell, Ulrich Bernshausen, Sigrid Stolz, Dr. Peter Wittmann, Dr. Günter Gräfe, Dr. Alfred Krämer, Bernd Spornhauer und Jürgen Ritter.



Erste Spende des Fördervereins: Ein Sinneswagen, der die Bewohner zum Träumen einlädt.

■ Die Bewohner persönlich und materiell unterstützen, ihren Lebensalltag mit Freizeitangeboten bereichern und die Kompetenzen von Ehrenamtlichen, Angehörigen sowie Pflegekräften erweitern. Der noch junge Förderverein besteht seit 2016 mit derzeit 35 Mitgliedern und unterstützt die Einrichtung vielseitig.

Durch Mitgliedsbeiträge und Spenden haben die Ehrenamtlichen im Dezember 2016 dem Heim ihre erste Anschaffung überreicht – einen mobilen Sinneswagen (Snoezelenwagen), der zum Sehen, Hören, Riechen und Träumen einlädt. Mit einem Projektor können verschiedene Lichtbilder wie ein Sternenhimmel oder Tropenwald an Decken und Wände reflektiert werden. Eine beleuchtete Wassersäule erzeugt mit bunten Farben ein beruhigendes Ambiente, eine Musikanlage spielt entspannende Melodien. Ein Zerstäuber hüllt den Raum in einen angenehmen Duft. Es gilt: nichts muss gemacht, alles darf ausprobiert werden. Beim Einsatz des Sinneswagens werden individuelle Bedürfnisse, das Krankheitsbild und die Biographie der Bewohner berücksichtigt.

Das Kunstwort Snoezelen setzt sich aus den holländischen Begriffen snuffelen (schnuppern, schnüffeln) und doezelen (dösen, schlummern) zusammen. Das Konzept dient insbesondere behinderten, an einer Demenz erkrankten und immobilen Menschen.

Geborgenheit, Sicherheit und Zuwendung

■ „Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Menschen, deren Selbstständigkeit und individuelle Fähigkeiten wir bewahren möchten. Dafür optimieren wir stets unser Betreuungsangebot, welches wir biographiebezogen auf die Bedürfnisse der Bewohner abstimmen. Durch optimale Pflege und tägliche Betreuungsangebote möchten wir unseren Bewohnern nicht nur einen angenehmen Lebensabend, sondern ein Zuhause sichern.“

Ohne ein eingespieltes Team lässt sich kein Seniorenpflegeheim zum Wohl seiner Bewohner führen. Deshalb arbeiten die Pflegekräfte Hand in Hand, um den Bewohnern sowie deren Angehörigen verlässlich, hilfreich und mit offenen Ohren zur Seite zu stehen. Denn Lebensqualität ist nicht nur von Pflege, Ernährung und medizinischer Versorgung bestimmt. Maßgebend sind zwischenmenschliche Kontakte und eine emotional positive Atmosphäre. Regelmäßige Feste und Veranstaltungen ermöglichen Abwechslung und Geselligkeit. Unsere Bewohner lieben es, zu singen und genießen die Musik.

Spannende Jahre liegen sicher noch vor uns. An dieser Stelle möchte ich nun allen danken, die das Sophienheim in den vergangenen 60 Jahren zu dem gemacht haben, was es heute ist – eine Einrichtung, in der pflegebedürftige Menschen Geborgenheit, Sicherheit und Zuwendung erfahren.



Ihre Heidrun Weinell
Einrichtungsleiterin
Sophienheim



Den Mitarbeitern, die mit viel Ideenreichtum ein Segen für das Sophienheim sind, danke ich für ihren unermüdlichen Einsatz, der oftmals über das zu Erwartende hinausgeht. Den lieben Bewohnern danke ich für ihr Vertrauen, ihr Mitwirken und vor allem ihre Geduld. Den vielen freiwilligen Helfern bin ich dankbar für ihr umfangreiches, liebevolles ehrenamtliches Engagement und allen Freunden des Sophienheimes für ihre jahrelange Treue.

Uns allen wünsche ich das Beste für die Zukunft, in die ich zuversichtlich und mit Freude hineinblicke.“



Impressum

„60 Jahre Sophienheim – Einblicke, Erlebnisse, Emotionen“ ist eine Sonderveröffentlichung der Diakonischen Altenhilfe Siegerland gGmbH zum 60. Geburtstag der Senioren- und Pflegeeinrichtung Sophienheim in Siegen am 8. Juli 2017.

Diakonie in Südwestfalen gGmbH Referat Presse, Kommunikation & Marketing
Wichernstraße 40 | 57074 Siegen
Telefon 0271 3 33-64 64 | Telefax 0271 3 33-65 11

Geschäftsführer Dr. Josef Rosenbauer
Amtsgericht Siegen: HRB 3432

Redaktion: Blazenka Sokolova, Stefan Nitz (V.i.S.d.P)
Mitarbeit: Heidrun Weinell, Stephan Hild, Martina Schlemper, Eckhardt Behrendt, Marianne Solbach, Sigrid Stolz, Jürgen Ritter, Björn Petri, Dr. Peter Wittmann, Susan Gerstenberger, Nadine Gläser, Anna Schmidt, Sarah Becker, Christina Mockenhaupt
Layout, Satz & Illustrationen: Kristina Hammer
Druck: Vorländer GmbH & Co. KG, Siegen

Die Bilder und Zeichnungen wurden von der Diakonie in Südwestfalen gGmbH zur Verfügung gestellt.
Außerdem von: Fotolia: S. 22 © malachy120 / fotolia.com, Horst Braunöhler: S. 5, Günter Schmidt: S. 6, Familie Dornhöfer: S. 7, Annegret Mayr: S. 24

www.diakonie-sw.de



Eine starke Gemeinschaft mit Herz: Das Vorbereitungsteam freut sich über den 60. Geburtstag des Sophienheims.

Sophienheim
Diakonische Altenhilfe Siegerland
Südstraße 11
57074 Siegen
Telefon: 0271 6603-0
Telefax: 0271 6603-4 99

www.seniorenheime-diakonie.de